

Gedanken zu: Impulse von Stadtpfarrer BuÃ?: Die zehn Gebote Gottes

Description

Gedanken zu: <u>Impulse</u> von Stadtpfarrer Bu�: Die zehn Gebote Gottes, veröffentlicht von osthessennews.de am 27.02.21

Vorbemerkung

Zum Begriff â??religiöser Fundamentalismusâ?? kommen einem vermutlich zunächst Bilder von Selbstmordattentätern in den Sinn. Oder, wenns christlich sein soll, Vertreter der christlichfundamentalistischen Abteilungen aller Couleur wie überzeugt und praktizierend Bibeltreue, Charismatiker, Evangelikale, Kreationisten, Pfingstler und was es sonst noch so alles an durchgeknallten Ausprägungen des christlichen Totenkultes gibt.

Eine ganz andere Art des christlichen Fundamentalismus ist bei Stadtpfarrer Stefan Bu� immer wieder mal zu erkennen. Viele seine �u�erungen und Ansichten zeugen von einer kindlich-naiven, fundamentalistisch einseitigen Volksfrömmigkeit. Zumindest scheint er eine Zielgruppe adressieren zu wollen, die für diese Form christlicher Einbildung und Ã?berheblichkeit empfänglich ist.

Die zehn Gebote: Menschlichen, nicht gĶttlichen Ursprungs

Diesmal präsentiert Herr BuÃ? seine Gedanken zu den zehn Geboten. Die er als â??Die zehn Gebote Gottesâ?? bezeichnet. Damit suggeriert er, die biblischen Gebote seien nicht menschlichen, sondern göttlichen Ursprungs.

Somit hält schon die Ã?berschrift des heutigen Impulses einer kritischen Prüfung nicht stand. Die Quellenangabe â??Die zehn Gebote Gottesâ?? steht auf einer Stufe mit â??Der Zauberspruch von Harry Potter.â?¢â??

Mangels vernünftiger Quellen empfiehlt Pfarrer BuÃ? einen Blick in die Bibel, wenn man herausfinden möchte, was denn da eigentlich genau steht und was das bedeutet:

Auf die Frage, was das Christentum sei, antwortete ein Junge: â??Christentum ist das, was man nicht darf.â?? So denken viele. Und wenn man sie nach dem Grund für diese merkwürdige Ansicht fragt, reden sie oft von den Zehn Geboten: â??Da heiÃ?t es doch immer: Du sollst nicht!â?? Was für ein schreckliches Missverständnis! Da hilft nur ein Blick in die Bibel.

Da hilft nur ein Blick in die Bibel

Ein Blick in die Bibel zeigt, dass neun der zehn Gebote sehr wohl und unzweifelhaft einen ganz klaren Verbotscharakter haben. So merkwürdig oder missverstanden ist die Ansicht also keinesfalls.

Viel merkwürdiger finde ich die Vorstellung, dass dies irgendwie anders gemeint sein könnte. Und entsprechend strümpfig und wenig überzeugend erscheint der Versuch, die 10 Gebote anders darzustellen:

Und dort finde ich unter der Ã?berschrift â??Die zehn Geboteâ?? vor dem ersten â??Du sollstâ?? den Satz: â??Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ã?gypten, aus der Knechtschaft geführt habe.â?? (Ex. 20,2). Das also steht am Anfang: Ich bin der Herr, dein Gott, der dich befreit hat aus der Sklaverei, von dem, was dich sonst fesselt und dein Leben beherrschen und bestimmen will.

Nein. Da steht nicht, dass dieser Gott irgendwen befreit â??von dem, was dich sonst fesselt und dein Leben beherrschen oder bestimme will.â??

Diese Interpretation hat sich Pfarrer BuÃ? ausgedacht. Weil die Befreiung aus der Sklaverei (nicht zu verwechseln mit einer *Abschaffung* der Sklaverei, für die der liebe Gott damals offenbar noch keine Veranlassung hatte) heute kaum noch als Argument dafür angesehen werden dürfte, im Gegenzug die Forderungen dieses Gottes zu erfüllen.

Das ist das Praktische, wenn man seinen Standpunkt auf Mythologie aufbaut: Man kann alles Beliebige hineininterpretieren â?? und das genaue Gegenteil. Das ist einer der Hauptgründe, warum auch das Christentum als brauchbare Moralquelle ausscheidet.

Befreit vom vernünftigen, kritischen Denken

Im Grunde geht es in allen Geboten um das erste Gebot (vgl. Ex. 20,3) und um den Gott, der nicht droht oder zwingt, sondern befreit, der Freiheit schenkt.

Diese eigenwillige, bei Licht betrachtet absurde Interpretation mag die Bedürfnisse der oben beschriebenen Zielgruppe sicher befriedigen.

Folgt man dem Rat von Herrn Bu� und liest tatsächlich mal, was da wirklich steht, dann braucht es schon ein hohes MaÃ? an Ignoranz und/oder Verblendung, um zu den hier genannten Schlüssen zu kommen.

Dieses Nicht-Wahrhaben-Wollen, auf jeden Fall aber dieses konsequente Verschweigen und/oder Verbiegen dessen, was die â??Heilige Schriftâ?? an unangenehmen bis hin zu einfach nur widerwĤrtigen und unmenschlichen biblischen Behauptungen und Aussagen zu bieten hat halte ich für eine spezielle Form von christlichem Fundamentalismus.

Die ersten drei (bzw. nach anderer Zählung vier) Gebote beansprucht der angeblich sowieso schon allmächtige Gott (genauer: die Priesterkaste) für das eigene Ego. In den restlichen Geboten geht es um das Verhalten der Menschen untereinander.

Natürlich droht und zwingt Gott

Wenn Herr Stadtpfarrer Stefan Bu� behauptet, der in der Bibel beschriebene Gott drohe und zwinge nicht, dann Iügt der Herr Pfarrer.

Um das herauszufinden, braucht man gar nicht umzublĤttern. Die Belege finden sich schon direkt in den 10 Geboten:

- Denn ich bin der HERR, dein Gott, ein eifersüchtiger Gott: Ich suche die Schuld der Väter an den Kindern heim, an der dritten und vierten Generation, bei denen, die mich hassen;
- denn der HERR l\(\tilde{A}\)\(\tilde{x}\)sst den nicht ungestraft, der seinen Namen missbraucht.
 (2. Mo 20 EU)

Jegliche Freiheit, die dieser Gott in Aussicht stellt, setzt stets die vollstĤndige, exklusive Unterwerfung unter diesen Gott voraus. Es handelt sich dabei also keinesfalls um ein optionales Angebot zur freien Auswahl. Sondern um eine strafbewehrte NĶtigung.

Die groÃ?e Freiheit?

Dass man mit einem solchen Gottesbild heute niemand mehr hinter dem Ofen hervor- oder gar in die Kirche locken kann, haben freilich auch die Berufschristen erkannt:

Der Theologe Ernst Lange (1927 â?? 74, evangelischer Theologe) nannte sie einst die zehn Artikel der groÃ?en Freiheit, die Gott schenkt.

Eine Anordnung, deren Nichtbeachtung einer Bestrafung der betroffenen Person, dessen Kinder, deren Kinder und sicherheitshalber auch nochmal deren Kinder zur Folge hat als â??groÃ?e Freiheit, die Gott schenktâ?? zu bezeichnen erscheint ähnlich zynisch wie der Spruch am KZ-Tor, dem zufolge Arbeit frei mache.

Und zynisch, bzw. überheblich gehts weiter:

Was auf Dauer glücklich macht

Dabei geht es dann allerdings nicht um jene grenzenlose Freiheit, von der manche träumen, als brächte sie ihnen das groÃ?e Glück. Frei zu sein von allen Bindungen, auch von der Bindung an Gott, das hat noch keinen auf Dauer glücklich gemacht.

Herr Bu�, Sie ma�en sich an, Pauschal-Aussagen über das Glücklichsein anderer Leute zu machen?

Es mag ja sein, dass Sie Ihr religiös induziertes <u>Stockholmsyndrom</u> für unentbehrlich halten, um auf Dauer glücklich sein zu können. Vielleicht hilft es Ihnen ja, anderweitige Glücksdefizite zu kompensieren. Aber das befähigt und legitimiert Sie doch noch lange nicht, Menschen, die Ihre religiöse Realitätsverweigerung nicht teilen das Glücklichsein abzusprechen?

Richtig betrachtet?

Auch wenn mancher den Eindruck hat, die 10 Gebote engen das Leben total ein, so erĶffnen sie doch, richtig betrachtet, einen erstaunlich weiten Freiraum. Es mag ja Auslegungen gegeben haben, die mehr Gesetz waren als Weisung Gottes, aber die zehn Gebote sind dem Menschen gegeben als eine Lebensordnung Gottes, in der einer dem anderen Raum zum Leben gibt, und nicht das Recht des StĤrkeren gilt und die Freiheit des Marktes.

Die Zehn Gebote sind als Lebensordnung f \tilde{A} 1 4r den Menschen gemacht und nicht gegen ihn oder um ihn einzuengen oder zu drangsalieren.

Um Missverständnissen vorzubeugen, die bei Formulierungen wie diesen schnell (und sicher nicht unbeabsichtigt) entstehen könnten:

- Die biblischen Zehn Gebote sind keine Weisung Gottes.
- Sie sind auch keine von irgendeinem Gott gegebene gĶttliche Lebensordnung.
- Die Zehn Gebote haben sich Menschen ausgedacht.
- Genauso wie den Gott, mit dem diese Menschen *ihre* Gebote (und damit ihren eigenen Machtanspruch) legitimitierten.

Hat man sich von absurden religi \tilde{A} ¶sen Glaubens \tilde{A} ½berzeugungen erst mal befreit, kann man sich kaum noch vorstellen, dass solche Klarstellungen \tilde{A} ½berhaupt noch erforderlich sein k \tilde{A} ¶nnten.

Unnütze Leitplanken

[â?l] Es gibt Grenzen und Begrenzungen, die allererst ein freies Leben ermĶglichen. Im StraÄ?enverkehr sind das nicht nur die Schilder mit GeschwindigkeitsbeschrĤnkungen oder Verboten, sondern vor allem die Leitplanken am Rande. Man braucht sie besonders dann, wenn man von der StraÄ?e abzukommen droht. Von der Art sind die Zehn Gebote.

Die biblischen Zehn Gebote beinhalten eine Reihe von Geboten, die sinngemĤÃ? in praktisch allen, auch schon viel älteren Gesellschaftsordnungen zu finden sind.

Einige davon sind banal: Eine Gesellschaft, die sich â??Du sollst deine Mitmenschen tötenâ?? als Gebot geben würde, würde wohl nicht lange überdauern.

Dazu kommen noch die Gebote, mit denen sich die Priester (damals mit gro�em, heute nur noch bedingt gro�em Erfolg) ihren eigenen Status sicherten. Indem sie den Menschen vorgaukelten, ihre Gebote seien gar nicht auf ihrem eigenen, sondern auf göttlichem Mist gewachsen.

Sinn und Zweck der biblischen 10 Gebote war es, einen halbnomadischen Wüstenstamm in der ausgehenden Bronzezeit einfacher führen zu können.

Religiöses Stockholm-Syndrom

Die negativen Formulierungen haben dennoch eine positive Botschaft. Nicht: dies und das musst du tun, um Gottes Willen zu erfļllen, sondern: dies und das kommt fļr dich nicht mehr in Frage, wenn du in lebendiger Beziehung zu dem Gott lebst, der es gut dir meint, weil er dich aus der Knechtschaft in die Freiheit fļhren will. Er ist ein eifernder, aber auch ein barmherziger Gott, eben ein leidenschaftlich liebender Gott, dessen Verhalten sich nicht ausrechnen lĤsst. Er ist der wahrhaft Freie, der wahre Freiheit gewĤhrt â?? im Vertrauen auf ihn.

Um die Parallelen zwischen einer solch verdrehten Wahrnehmung und dem Stockholm-Syndrom zu erkennen, braucht man in dem hier zitierten Abschnitt nur mal â??Gottâ?? durch â??Kindesentfýhrerâ?? zu ersetzen.

Dem Gott in der biblisch-christlichen Mythologie hatten seine Erschaffer exakt die Eigenschaften angedichtet, die man sich damals von einem mĤchtigen Stammesfļrsten erhoffte. Der Erkenntnisstand und die Moral, die in dem ihm untergeschobenen Aussagen zum Vorschein kommen, entsprechen exakt denen des damaligen Erkenntis- und gesellschaftlichen Entwicklungsstandes.

Warum einige der 10 Gebote aus der Bibel nach heutigen Ma�stäben trivial und andere völlig irrelevant sind, ist in diesem Beitrag nachzulesen.

Menschen, die heute noch behaupten, die 10 Gebote in der Bibel seien in dieser Zusammenstellung und Formulierung brauchbare (oder gar die einzig brauchbaren) â??Leitplankenâ?? für das Zusammenleben der Weltbevölkerung im 21. Jahrhundert, der zeigt damit entweder Schwächen beim inhaltlichen Erfassen von Texten. Oder Schwächen bei der Wahrnehmung der Realität â?? oder beides.

Fundamentalistisch einseitig

Und trotzdem gelingt es der Kirche bis heute erstaunlich gut, die <u>Legende von der christlichen Moral</u> in den Köpfen von erstaunlich vielen Menschen aufrecht zu erhalten.

Berufschristen wie Stadtpfarrer Stefan Bu� leisten ihren Beitrag dazu, wenn sie eine Version der biblisch-christlichen Lehre verbreiten, die sie mit geradezu fundamentalistischer Konsequenz so zurechtbiegen, dass sie angenehm und bedeutsam, zumindest aber unverfänglich und harmlos erscheint.

Das Ĥndert freilich nichts daran, dass wir es mit einem im Grunde unmenschlichen und unethischen Belohnungs-Bestrafungskonzept zu tun haben. Das schon allein deshalb als Grundlage für moderne ethische Standards ausscheidet, weil es das Fürwahrhalten von absurden Prämissen voraussetzt.

Auffällig fundamentalistisch erscheint auch der mal mehr, mal weniger direkt formulierte Anspruch, im Besitz nicht nur einer, sondern *der einzigen* bzw. allen anderen Moralquellen überlegenen Moralquelle zu sein.

Wer wissen möchte, welche <u>Werte</u> tatsächlich als â??Leitplankenâ?? für das Entstehen von freien und offenen Gesellschaften dienen können, dem sei einmal mehr das Buch â??<u>Der Bauplan der</u> Freiheit: Freie Gesellschaften wachsen nicht auf Bäumenâ?? zur Lektüre empfohlen.

- Weitere BeitrĤge auf AWQ zum Stichwort 10 Geboteâ?
- Verschiedene Alternativen zu den biblischen 10 Gebotenâ?!

Category

1. Impulse

Tags

- 1. 10 Gebote
- 2. fundamentalismus
- 3. moral
- 4. Stockholm-Syndrom

Date Created

27.02.2021